



Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und liebe Gäste!

Eigentlich müssten wir uns heute freuen, denn Hennef kann seinen Etat für 2015 ausgeglichen darstellen. Das was in vielen anderen Kommunen passiert, die ihre Haushalte mit einem Haushaltssicherungskonzept zu führen haben, wurde für Hennef abgewendet. Hennef wird weiterhin finanziell eigenverantwortlich handeln können. Damit müssten wir zufrieden sein, aber ist wirklich alles versucht worden um dieses Ergebnis nachhaltig zu garantieren?

Klar Investitionen sind notwendig, in dem Bereich der Bildung nicht einmal zu diskutieren, denn jeder heute investierte Euro im Bildungsbereich ist morgen ein wirtschaftliches Plus. Hennef tut daher mit dem Um- und Ausbau im Schulzentrum für die Gesamtschule West, einer Investition von geschätzt heute 8 Mill. €, genau das Richtige. Sich des Themas der Inklusion noch mehr als bisher anzunehmen und auch dafür über 1 Mill. € vorzusehen, ist unfraglich richtig.

Aber stimmt diese Weitsicht, die bei der Frage der Bildung gemacht wird, auch für die anderen Aufgabenbereiche der Stadt?

Wir glauben dies nicht!

Zurückstellungen oder gar Streichungen von geplanten Investitionen, ob für die Flutlichtanlage oder für den Hochsprungbereich im Sportstadion, wie es unsere Fraktion forderte, wurden abgelehnt. Dass eine geringere Neuverschuldung die zukünftige Haushaltsführung in dieser Stadt erst möglich macht, wird nicht gesehen. Denn das Motto lautet ja, es hat ja immer noch gut gegangen. Nur ist mittlerweile sämtliches Tafelsilber Hennefs aufgebraucht. Hennef steht bereits seit Jahren auf einem Spitzenplatz der Verschuldung. Die Addition sämtlicher Verbindlichkeiten stellt im interkommunalen Vergleich den Maximalwert.

Ein Beispiel unverantwortlicher Haushaltspolitik ist die Planung des neuen Parkhauses Bahnhofstrasse. Um dieses Parkhaus betriebswirtschaftlich darzustellen, also die unvermeidlichen Defizite verrechnen zu können wird die Satzung der Stadtwerke mir-nichts-dir nichts umgeschrieben. Kritik,

dass eine solche Politik die Wasserpreise in Hennef ansteigen lässt wird weggedrückt mit dem Hinweis: wir, die Grünen, hätten diese Art der steuerlichen Querverrechnung nicht verstanden und direkt wird der Wasserpreis nicht angehoben. Das aber die Gewinnausschüttungen der Stadtwerke nicht mehr in der gewohnten Höhe stattfinden werden, wird nicht zur Kenntnis genommen. Sogar die von der Stadt beauftragten Wirtschaftsprüfer weisen in ihrem Bericht auf die immer für Hennef defizitäre Bewirtschaftung von Parkhäusern hin. Also zahlt am Ende doch die Bürgerschaft zu, weil insgesamt weniger Geld im Haushalt ist. Das Haushaltssicherungskonzept rückt noch näher!

Was dies bedeutet, ist jedem hier aus Berichten über unserer Nachbarstadt Siegburg hinlänglich bekannt. Da ist der Verzicht auf das Aufstellen von Weihnachtsbäumen durch die Stadt nur die unwesentlichste Meldung, doch spiegelt sie am deutlichsten die gesamte Dramatik der Haushaltsnot.

Beklagt unser Bürgermeister bei der Haushaltseinbringung die hohen Personalkosten der Stadt, die im Jahr 2010 bei 21,1 Mill. €, in 2014 mit 24,6 Mill. € beziffert sind und in 2015 sogar auf 25,7 Mill. € steigen werden, dann ist nicht nachvollziehbar, warum nicht ernsthaft in der Frage der Mitarbeiterzahl der Stadt umgedacht wird. Es geht nicht um Stellenstreichungen, sondern um die Optimierung von Arbeitsabläufen.

Notwendig ist ein Richtungswechsel. Das Hütchenspiel mit den Schulden muss ein Ende haben. Bekanntermaßen gibt es beim Hütchenspiel 3 Deckelchen unter der eine kleine Kugel geschickt hin und her bewegt wird und dies mit der scheinbaren Möglichkeit den Lauf der Kugel zu beobachten. Zufällige Personen auf der Straße werden geschickt animiert zu wetten wo die kleine Kugel wohl sei. Sind die Wetteinsätze hoch genug, befindet sich die Kugel immer in der Hand des Spielers, nie unter dem Deckel wo der Passant sie gemeint hat zuletzt gesehen zu haben. Haushaltspolitik in Hennef, was hat dies mit diesem Spiel gemein? Haben wir als Ratsmitglieder ein finanzielle Risiko für eine Investition gesehen und dies formuliert, dann, ja dann hat quasi immer ein Deckelchen erhalten müssen; mal der allgemeine Haushalt, mal der Kassenkredit, mal die AÖR oder falls nichts mehr geht die Kasse der Stadtwerke, immer war die Kugel weg, immer war das finanzielle Risiko fort. Aber Schulden sind Schulden und diese sind, wenn man alle Verbindlichkeiten der Stadt addiert, stets steigend und wie bereits gesagt im interkommunalen Vergleich maximal. Hennef ist auf dem besten, nein allerbesten Weg Deutschlands Spitzenreiter der Städte und Gemeinden mit der höchsten Prokopfverschuldung zu werden. Hauptsache die kleine Kugel ist weg. Ob diese Politik lange Bestand hat, wir glauben es nicht. Apropos: Das Hütchenspiel ist zu Recht verboten worden!

Generationsgerecht ist unser Haushalt schon lange nicht mehr.

Statt immer die Ursachen bei anderen zu suchen, etwa bei der Landes- oder Bundespolitik, sollten wir in Hennef anfangen zu handeln:

- Streichung der Flutlichtanlage
- Kein Bau der Hochsprunganlage

- Streichung des Baus eines Soccer Courts
- Streichung der geplanten Schrankenanlagen bei der Feuerwehr in Happerschoss und Söven
- Kein Bau eines neuen Vereinsheims für den Fußballverein Allner/Bödingen

Das Letzt genannte Beispiel ist darüber hinaus einzigartig in dieser Stadt. Wurde noch im März in der Sportstättenleitplanung und der dort formulierten Prioritätenliste von einem Neubau eines Kleinspielfeldes gesprochen, so ist jetzt das dafür vorgesehene Geld umgewidmet worden für die Renovierung und Bau eines Vereinsheims. Da stellt ein Verein einen Antrag auf Bau eines Kleinspielfeldes, der zuständige Ausschuss stimmt dieser Maßnahme zu und plötzlich wird der Bedarf nicht mehr gesehen und das Geld umgeleitet. Und dies mit den Stimmen der Mehrheitsparteien. So etwas geht gar nicht. Ein Beispiel dafür wie mit Geld in dieser Stadt umgegangen wird.

Aber die CDU und der Bürgermeister brauchen keine Bange zu haben, denn mit den Unabhängigen ist ja nach der letzten Kommunalwahl ein kritikloser Mehrheitsbeschaffer gefunden worden. Was für ein Verein! Ein Verein, der jahrelang die Haushalte der Stadt abgelehnt hat und heute für ein stellvertretendes Bürgermeisterpöstchen alles, sogar seine Seele, verkauft hat. Bei den Sondierungsgesprächen nach der Wahl im Mai haben uns Grünen zwei Vereinsvertreter tatsächlich erklärt, was **nach** den nächsten sechs Jahren mit den Unabhängigen passiert, sei ihnen egal. Der eine meinte, da bin ich alt und der andere, da bin ich 66 Jahre alt. Was sind das für politische Ziele, schämen müsste man sich für die erhaltenen Stimmen. Die kraftvollen Aussagen dieser Abhängigen gegenüber der Bürgerinitiative Kleinfeldchen und deren Glaubwürdigkeit wurde dann im Planungsausschuss und dem Bauausschuss deutlich. Wie von Herrchen an der Leine geführt.

Ein weiteres Beispiel für die Abhängigkeit dieses Vereins ist die Aufgabe des erklärten Ziels die politische Arbeit wieder mehr in die Ausschüsse zu verlagern. Unseren entsprechenden Antrag auf die Begrenzung der Wertgrenzen für die Sogenannten Geschäfte der laufenden Verwaltung auf 30000.- € zu senken, um der Kontrolle durch die Ausschüsse mehr Geltung zu verschaffen, wurde auch von den Abhängigen abgelehnt. Plötzlich wissen Sie nicht mehr, was wenige Wochen vorher noch erklärtes Ziel war! Man muss sich nur an die ganzseitigen Anzeigen in einem der Hennefer Umsonstblättchen erinnern.

Und die ach so bürgernahe Politik der sogenannten Hennefer-Partei wird bei der Problematik Kleinfeldchen besonders deutlich. Beschlüsse werden einfach durchgepeitscht, obwohl die Einwendungen in der Verkehrsfrage überhaupt nicht geklärt waren, die Frage der Entwässerung gar nicht dargestellt, geschweige denn diskutiert war; erklärte ein Ratsherr der CDU: Es reicht mir jetzt, es ist alles gesagt, lassen sie uns endlich abstimmen. Und prompt stimmte die Mehrheit für den Abbruch der Diskussion. Die betroffenen Bürger haben eine wirkliche Lehrstunde Demokratie erlebt und

Politiker brauchen sich wirklich keine Gedanken darüber machen, warum Bürger in diesem Land politikverdrossen sind.

Es bleibt Hennef nur die Hoffnung, dass endlich die verschwenderische und unverantwortliche Haushaltspolitik in dieser Stadt ein Ende findet. Wir Grünen werden als Opposition in diesem Stadtrat die Mehrheit weiterhin vor uns hertreiben, bis endlich auch bei den Vertretern der heutigen Mehrheiten, die verantwortliche und generationsgerechte Haushaltspolitik umgesetzt wird.

Wenn wir uns nun die Beschlussvorlage ansehen kommen wir zu folgender Begründung etwas abzulehnen und etwas zu bestätigen:

Zur Haushaltssatzung, Ergebnisplan, Finanzplan sowie den Teilplänen und Anlagen ist in den einzelnen Ausschüssen genug gesagt worden. Wir wollen uns einer Haushaltsführung ohne Haushaltssicherung natürlich keineswegs entgegenstellen. Einzelne Punkte von denen wir eindeutig abweichen haben wir hinreichend kommentiert. Hier aber geht es nun zusammenfassend um den Gesamthaushalt.

Und hier stolpern wir schon beim Einstieg: Der Anfang eines jeden Haushaltplans ist die Abschlussbilanz des Vorvorjahres. Jedoch: Die Bilanz 2013 der Stadt Hennef ist entgegen jeder Vorgabe des §116 GO eindeutig mehr als 8 Monate verspätet vorgelegt worden und dieses Spiel wiederholt sich seit 2010! Ganz zu schweigen vom Gesamtabschluss also Konzern Hennef mit Stadtwerke, AÖR und Stadt Hennef. Auch der wird, wie zuletzt um mehr als zwei Jahre, eindeutig massiv verfristet. Unsere Gemeindeordnung ist doch wohl grundsätzlich ernst zu nehmen, auch vom Bürgermeister und unserer Verwaltung, oder?

Aber dies ist noch nicht alles. Seit 2010 beantragen wir, Bündnis 90/Die Grünen, Benchmarks für alle Bereiche in den Entwurf einzuarbeiten um Vergleichszahlen zu haben. Unsere Verwaltung ist dem beharrlich bis heute nicht nachgekommen. Da dies trotz mehrfacher Anträge von uns und anderen Parteien nicht passiert ist, muss man dies mittlerweile als ein absichtliches Ignorieren seitens des Bürgermeisters betrachten.

Auch externe Prüfungsberichte bemängeln dies eindeutig. Diese Gutachten haben der Stadt ca. 70000.- € gekostet und sind unverständlicherweise nicht öffentlich. Schade, insbesondere da sie die offensichtlichen Mängel unserer städtischen Verwaltung in Planung und Handlung offen aufzeigen. Aber auch Positives gibt es dort zu lesen. Nur befremdlich, dass man solche Unterlagen unter Verschluss hält.

Da also seit Jahren die Bilanzaufstellung verfristet, sind wir heute an einem Punkt angekommen, wo wir Grünen sagen, es reicht. Wir stimmen daher heute zwar der Haushaltssatzung 2015 zu, verweigern aber die Entlastung des Bürgermeisters bei den Gesamtabschlüssen 2011, 2012, und dem Jahresabschluss 2013. Wir wollen das klare Signal setzen, dass wir mit der Art und Weise, wie der Bürgermeister und die Verwaltung sich in dieser Frage verhalten, nicht einverstanden sind.

Klarstellen möchte ich, wie bereits im letzten Jahr: auch wir Grüne sind zufrieden mit der stattgefundenen Entwicklung Hennefs. Ich glaube, ich

liege richtig, wenn ich hier heute betone, dass es ausdrücklich die gemeinsame Arbeit aller hier im Rat vertretenden Parteien und ihrer Vertreter ist, die Hennef dahin gebracht hat, wo es heute steht.

Zum Schluss wünschen wir allen hier anwesenden Mitgliedern des Stadtrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2015.

Mit adventlichen Grüßen

Matthias Ecke